

Jan Zychlinski

## **Soziale Stadt stärken - Die Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit**

### **Pressemitteilung zur Gründung der BAG**

Im hessischen Gelnhausen wurde am 7. November 2002 die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit gegründet. In den geschäftsführenden Vorstand wurden Hartmut Fritz, Frederick Groeger und Rheinhard Thies gewählt. Aus Leipzig gehören dem Vorstand Professor Lothar Stock von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur sowie Jan Zychlinski vom Quartiersmanagement Grünau WK8 an, das sich in der Trägerschaft des Caritasverbandes Leipzig e.V. befindet.

„Die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit ist eine schlüssige Reaktion auf die aktuellen Entwicklungen zur Gestaltung der Sozialen Stadt, der Diskussion um Stadtumbau und die konsequente Weiterentwicklung der Arbeit in der BAG Soziale Brennpunkte“, erläuterte Hartmut Fritz die Notwendigkeit einer bundesweiten Plattform. Der neu gewählte Vorsitzende erinnerte in seiner Antrittsrede an die Erfolge der Akteure in der Sozial- und Jugendhilfe, aber auch an die sich verändernde Problemlage:

„Die Gemeinschaftsinitiative ‚Soziale Stadt‘, der Stadtumbau in Ost und West und die Prozesse der Lokalen Agenda 21 stellen die kommunalpolitisch Verantwortlichen und die Akteure der sozialen Arbeit in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf vor neue Aufgaben“, stellt Fritz fest. Wer die sozialraumorientierte Vernetzung der Akteure fordere oder die Beteiligung der Betroffenen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gewährleisten will, müsse das Prinzip Gemeinwesenarbeit zu einer Basis des gemeinsamen Handelns machen, so eine Forderung der BAG-Gründer.

### **BAG als Kommunikations- und Informationsplattform**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft versteht sich als Kommunikations- und Informations-

plattform, als Ideenträger und partnerschaftlicher Berater. „Schließlich verfügen wir mit unseren Mitgliedern über ein breites Spektrum an Erfahrung und fachlichem Wissen“, bestätigt das Vorstandsmitglied Frederick Groeger. So gehören zu den BAG-Gründungsmitgliedern lokale und landesweite Netzwerke sowie verschiedenste Träger und Einrichtungen der sozialen Arbeit. „Stadtentwicklung ist eben nicht mehr Monopol der Stadtplaner und Architekten, sondern ein fachübergreifender Prozess“, setzt Groeger fort.

**Gemeinwesenarbeit als Arbeitsprinzip** ist nach Ansicht der BAG-Mitglieder der zentrale Baustein eines integrierten Handlungskonzeptes und daher müssen die Aspekte der Sozialraumorientierung, die vielfältigen Formen der Partizipation und die Potenziale der örtlichen Akteure herausgestellt und gefördert werden. „Es reicht eben nicht aus, die Beteiligung der Anwohner als Feigenblatt vor sich her zu tragen, um Fördergelder zu akquirieren. Vielmehr müssen Entscheidungen über die Stadtteile in den Stadtteilen getroffen werden“, so eine weitere Forderung der BAG.

### **Was heißt Gemeinwesenorientierung?**

Gemeinwesenorientierung hat in den neuen Bundesländern eine ganz eigene Tradition. Die spezifische Qualität nachbarschaftlicher Unterstützung und solidarischen Handelns in der Gesellschaft der ehemaligen DDR unterschieden sich deutlich von den sozialpolitisch und sozialarbeiterisch geprägten Ansätzen der Gemeinwesenarbeit in der alten Bundesrepublik. Sich ohne Verklärung auf diese Tradition zu beziehen und die ihr innewohnenden Potenziale weiter zu entwickeln, kann und sollte einen eigenen Beitrag der neuen Bundesländer für die Entwicklung stadtteilorientierter Arbeit darstellen.

Gerade hier bietet der Prozess des Stadtumbau Ost sowie die Programme „Soziale Stadt“ und URBAN II die Chance, neue stadträumliche Qualitäten mit einer gezielten Entwicklung der sozialen Infrastruktur und des Gemeinwesens zu verbinden, in die eine Vielzahl von Akteuren und BewohnerInnen der Quartiere einbezogen werden. Dazu bedarf es jedoch einer gezielten Abstimmung und gemeinsamer Interessenvertretung von Trägern des Quartiersmanagements und der Stadtteilarbeit, um den neuen Anforderungen auch eine neue Qualität der Arbeit entgegenzusetzen. Mit der Gründung

der BAG werden ähnliche Bestrebungen auf Landesebene deutlich unterstützt, die bereits seit geraumer Zeit nahezu alle Quartiersmanagements und auch einige Stadtteilprojekte in Sachsen zusammenführen.

### **Berufsbegleitende Qualifizierung geplant**

Ein weiteres Ziel der BAG ist die berufsbegleitende Qualifizierung von Fachkräften im Quartiersmanagement, mit der man im kommenden Jahr beginnen will, wozu eine Unterstützung der beteiligten Bundesministerien nötig ist. Gleichzeitig sei man in Kooperation mit Hochschulen bestrebt, das Profil von Gemeinwesenarbeit in den sozialen Studiengängen stärker zu betonen oder wenn erforderlich, einen eigenen Ausbildungsgang zu entwickeln.

Der noch zu berufende BAG-Beirat aus Vertretern der Wissenschaft, der Verbände der freien Wohlfahrtspflege und Partnerorganisationen könnte hierbei eine wichtige Rolle übernehmen. Bereits bei der Gründungsveranstaltung bekundeten Vertreter von Caritas und Diakonie ihr Interesse an einer aktiven Mitwirkung in der BAG. „Das ist ein wichtiges Signal und Bestätigung unseres Engagements“, freut sich der Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Hartmut Fritz: **„Denn wenn wir die Soziale Stadt stärken wollen, brauchen wir Kooperation und Mitarbeit auf allen Ebenen.“**

#### **Kontakt:**

BAG Soziale Stadtentwicklung und  
Gemeinwesenarbeit / QM Leipzig-Grünau  
Jan Zychlinski  
Brackestr. 38, 04207 Leipzig  
Telefon 0341/22 56 483  
eMail [qm-gruenau-wk8@web.de](mailto:qm-gruenau-wk8@web.de)  
[www.quartiersmanagement-gruenau.de](http://www.quartiersmanagement-gruenau.de)